



Denkmalumfang

Das Kloster/Schloß Bentlage sollte als ein Denkmal in der Liste geführt werden, das aus mehreren Teilen besteht, auch die Ökonomiegebäude, die bisher als Einzeldenkmäler in Ihrer Liste geführt werden, gehören in diesem Zusammenhang als Teile des Gesamtdenkmals dazu:

- a) Klostergebäude, außen und innen, Ausstattung der Kapelle wie in der Anlage aufgelistet, (soweit bisher bekannt),
- b) 2 Kavaliershäuser,
- c) Klostertor (Torpfeiler mit Wangen und Gitter),
- d) Ökonomie (Bauernhaus und Scheune),
- e) Parkanlage und Wirtschaftshofflächen mit Winterlake wie auf beiliegendem Plan dargestellt,
- f) Sternbusch,
- g) Bildstock am Sternbusch,
- h) Bentlager Weg ab Sternbusch, als Allee bepflanzt,
- i) Schloßweg bis Abbiegung nach Nordwesten, als Allee bepflanzt,

Auf beiliegendem Plan ist das Baudenkmal rot abgegrenzt dargestellt. Er sollte Bestandteil der Unterschutzstellung sein.

Beschreibung

Zu a) Dreiflügeliger Klosterbau (Kirche als vierter Flügel verloren) 1463-1504. Abschluß aber erst 1645. 1647 Brand mit anschließender Wiederherstellung. Im Obergeschoß des Nordflügels noch zahlreiche der ursprünglichen gotischen Zellenfenster mit Steinbrücken. Zum Hof hin einige Kreuzgangfenster mit spätgotischem Maßwerk. Westseite des Nordflügels um 1504 mit gotischem Dreiecksgiebel und Seitenstaffeln. Großes vermauertes Spitzbogenfenster. Auf der Rückseite des Westflügels Giebel in Dreistaffelform. In der Westseite barockes Klosterportal mit Sprenggiebel. Darüber Wappen und Inschrifttafel mit Klostergeschichte von 1657.

Im Inneren Reste der wandfesten Ausstattung verschiedener Zeitstellung u. a. zwei Treppen, Stuckdecken, Kamine, Öfen. Reste spätgotischer Wandmalerei.

Zugehörig auch die Kapellenausstattung, aus der abgebrochenen Klosterkirche stammend:

- 1) Vielfiguriges Kreuzigungsrelief, zu seiten je drei Heilige und Stifter, in architektonischem Rahmen. Nach 1437.
- 2) Relief mit hl. Sippe, umrahmt von Wurzel Jesse. Um 1460.
- 3) Antependium mit Christus und elf Aposteln um 1450.
- 4) Maria und fünf sitzende Apostel mit Stifterwappen (wohl vom ehemaligen Lettner). Anfang 16. Jh.
- 5) Anna Selbdritt, Holz, spätgotisch.

- 6) Eine weitere Gruppe der Anna Selbdritt, ebenfalls spätgotisch, Holz.
 - 7) Hl. Augustinus, Stein. Ende 15. Jh.
 - 8) Hl. Lambertus, Stein, Ende 15.
 - 9) Spätgotische Vortragekreuz, Holz.
 - 10) Reliquienkasten mit Kreuzigungsgruppe 2. H. 15. Jh.
 - 11) Reliquienkasten mit Astkruzifix. 2. H. 15. Jh.
 - 12) Anna Selbdritt, Stein mit Wappen und Konsolfiguren 1687.
 - 13) Drehtabernakel, bekrönt von hl. Gertrud. Anf. 18. Jh.
- zu b) Zwei "Kavaliers" bzw. Torhäuser. Zweigeschossig unter Walmdach. Backstein mit Eckquaderung. Sandsteingewände. Wappentafeln. 18. Jh.
- zu c) Zwischen den Torhäusern Tor- und Brückenanlage. Torpfiler aus Werkstein mit Quaderspiegeln. Vasenartige Aufsätze. Die beiden Enden ausschwingenden Brüstungsmauern schließen an die Torhäuser an. Steinbänke. 18. Jh. Das reich ausgezierte schmiedeeiserne Gittertor 1917 von Althoff, Rheine erneuert.
- zu d) Die Ökonomie des Klosters/Schlosses besteht aus zwei Gebäuden.

Bauernhaus: Aus zwei Teilen bestehendes Bauernhaus. Der Südteil in außen verputztem Fachwerk, innen Dreiständerbau mit langen, schlanken Kopfstreben. Südgiebel mit Werksteinverblendung, Tennentor mit Segmentbogen, darüber Thermenfenster, Krüppelwalm. Nördlicher Bauteil in

Werkstein massiv aufgemauert, komplett aus großformatigen Bevergerner Sandstein, viele Quader mit Löchern für Wolfsklaue. In Grundriß und Raumteilung klassische Form des münsterländischen Bauernhauses vom Dreiständertyp mit Deelen- und Kammerteil, Deelenfußboden aus kleinteilig versetzten Steinchen noch größtenteils erhalten, in der Küche Herdfeuer mit Bosen, Balkendecke.

Beurteilung: Der Südteil vermutlich noch Rest des Bauernhauses aus der klösterlichen Zeit vor 1803; der Nordteil 1845 aus dem Abbruchmaterial der Klosterkirche errichtet.

Scheune: Langgestreckter, parallel zum Haupthaus liegender Bau, vor 1828 aus Abbruchmaterial der Klosterkirche. Massiv errichteter Bau mit Krüppelwalmdach und Hohlpfannendeckung. Zur Kopfseite drei rundbogige Tore mit Werksteineinfassungen. Die Giebel als Pedants zu denen des Haupthauses angelegt.

zu e) Die Gartenanlage, war offensichtlich etwa ab Mitte des 19. Jh. im Gartenmischstil angelegt. Im Laufe der Zeit ist die Flächenstruktur vereinfacht das Gestaltungsprinzip aber beibehalten worden:

Von den beiden Torhäusern ausgehend, führen 2 gerade Hauptwege auf die ehemaligen Klostergebäude zu, wobei der südliche als gemischte Allee (Ahorne, Platanen) ausgeführt ist. Am westlichen Anfang dieser Allee, an den Torhäusern, 2 Steinpfeiler mit Brückenanlage über einem Gräftenarm, am Ostende, direkt vor dem Westflügel, ein Staudenrondell.

Parallel zu den beiden Hauptwegen 2 langgestreckte Rasen- und 2 Mischwaldstreifen. Innerhalb dieser Zonen Einzelbäume, Baumgruppen, Strauchanpflanzungen.

Im Hofbereich, der von den 3 ehem. Klosterflügeln gebildet wird, rechteckige Vegetationsfläche, von Buchs eingefasst, sowie 3 einzelne, frei ausgewachsene Buchsbäume.

Alter Baumbestand (Alter ca. 80 - 120 Jahre): Stieleichen, Rotbuchen, Linden, Ahorne, 1 Plantane, 1 Esche; ansonsten hauptsächlich mittlerer und jüngerer Baumbestand, diverse Strauchanpflanzungen u. a. Rhododendren.

Die Wirtschaftsflächen der Ökonomie zeigen noch Reste eines Küchengartens. Die Fläche von Strauchwerk und Bäumen eingefasst. In diesem Gelände liegt auch die sog. Winterlake, eine alte Fischfang-Einrichtung mit Verbindung zur Ems.

- zu f) Sternbusch: Kleiner Buchenwald in einer Senke mit zwei sich diagonal kreuzenden Schneisen und kaum merklicher Umwallung. Anlage 1738 laut Aussage der Bentlager Klosterchronik. Möglicherweise als Jagdstern angelegt.
- zu g) Bildstock 1680. Am Rand des Sternbuschs. Auf hohem Sandsteinsockel ein ebenfalls sandsteinernes Gehäuse mit segmentbogenförmiger, tiefer Nische. Mit Eisengitter verschlossen. Das zugehörige Heiligenbild verloren.
- zu h) Der Bentlager Weg doppelreihig mit Stieleichen bepflanzt, nachdem nach der Säkularisierung das Kloster in einen Herrnsitz umgewandelt wurde. Durch diese Gestaltung wird die Zugehörigkeit des Sternwäldchens zum Kloster verdeutlicht.

zu i) Auch der Schloßweg wurde in dieser Zeit als repräsentative Achse auf die Toranlage des Schlosses ausgerichtet, als Allee (einreihig) mit Stieleichen bepflanzt.

i. A.

U. Quednau

Dr. Ursula Quednau